

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 12.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M. 80 S., in dem Bezirk 2 M., außerhalb des Bezirks 2 M. 40 S. Vierteljährliches und Monatsabonnement nach Verhältnis.

Dienstag den 31. Januar.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens Morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1882.

Für die Monate

Februar & März

nimmt jedes Postamt, bezw. auch die Postboten, Bestellungen auf den „Gesellschafter“ an.

Die erledigte Pellerstelle in Herrenberg wurde dem Pfarrer Keller in Zbiertingen, und die in Entingen dem Pfarrer Kappus in Pflummern übertragen.

Die Schulstelle in Holzbronn wurde dem Unterlehrer Gehring in Effringen übertragen.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold, 27. Jan. (Privattelegramm des „Gesellschafter“) Paris. Nachdem die Kammer mit 315 gegen 117 Stimmen den Regierungsentwurf, welcher das Listenscrutinium zuläßt, abgelehnt und die Kommissionsvorlage mit 262 gegen 91 Stimmen angenommen hatte, reichte Gambetta und mit ihm das ganze Kabinet bei Grey die Entlassung ein.

Nagold, 30. Januar. Donnerstag den 2. Februar (Lichtmessfeier), findet im Zellerhaale hier die alljährliche Missionskonferenz statt, bei welcher u. a. Vorträge von Missionar Lörcher aus China und von Dr. Sundert aus Calw gehalten werden. Zu dieser Nachmittags 1 Uhr beginnenden Konferenz werden die Missionsfreunde der Stadt und Umgegend herzlich eingeladen.

Der bei dem Bahnhof Altheim, O.A. Horb, vor einigen Tagen todt gefundene Soldat scheint eine etwa 15 Meter hohe Wand herabgestürzt zu sein. Der Verunglückte ist, wie die bei ihm gefundenen Papiere ergeben, aus Unterjettingen, O.A. Herrenberg, gebürtig und war beim Landwehrbezirkskommando Calw eingetheilt. Bedeutende äußere Verletzungen waren nicht bemerkbar; ein Genickbruch hatte unzweifelhaft sofortigen Tod herbeigeführt.

Bei Pfalzgrafenweiler fiel der Holzfuhmann Epple von dem Deichselarm, auf dem er beim Heimfahren unvorsichtigerweise seinen Sitz genommen hatte und eingeschlagen war, herab und wurde überfahren, wobei er lebensgefährliche Verletzungen erlitt.

Nicht in Heidelberg, sondern in Ludwigsburg ist das größte Fäß zu sehen. Dasselbe wurde nach den noch vorhandenen Akten auf Befehl des Herzogs Eberhard III nach dem Uebertrag des Werkmeisters Jakob Oberlin vom Jahre 1655 durch Hoflütner J. W. Adermann in den Jahren 1719 und 1720 erbaut und von Hofbildhauer Ad. Caspar Seefried mit reichen Schnitzarbeiten versehen. Zum Bau wurden 30 Stämme Eichen, 5 Stämme Hagenbuchen und 1 Stamm Birnbaum verwendet. Es hält 300 württembergische Eimer und war zur Zeit der Jehntweine häufig gefüllt, ist also weingrün. Das letzte Mal war es gefüllt im Jahre 1847, allerdings nur mit Most, seither ist es unbenutzt. Die Holzschnitzereien sind wirklich kunstvoll und viel schöner als an dem Heidelberger Fäß. Das letztere war, soviel bekannt, nie gefüllt, hält nur 245 württembergische Eimer und ist erst im Jahre 1751 erbaut worden.

In Ulm veranstaltete die Polizei gestern früh eine unvermuthete Prüfung der von außen der Stadt zugeführten Milch. Von ca. 250 Verkäufern wurden 9 wegen Verwässerung der lgl. Staatsanwaltschaft

*) In der letzten Nummer in einem größeren Theil der Auflage schon mitgetheilt.

schaft zur Bestrafung überwiefen; außerdem wurden mehrere Verwarnungen ertheilt.

Brandfälle: In Bergenweiler O.A. Heidenheim die Scheune des Wirths, Krämers und Wäders Chr. Baptist. Der Besitzer und seine Ehefrau, welche hoch versichert sind, wurden wegen Verdachts der Brandstiftung in Haft genommen; in Dietenheim O.A. Laupheim eine Scheuer sammt Vorräthen.

Lörrach. Dieser Tage verkaufte eine Frau ihren Wein, und zwar 150 Hektoliter. Sie nahm sich dabei vor, bis zur Abfuhr sich noch tüchtig zu laben. Am Vorabend des Abfuhrtages nahm sie den Abschiedstrunk; sie wurde dabei aber in so fröhliche Stimmung versetzt, daß sie die Spundung des Fasses vergaß. Als der Käufer kam, war das Fass leer, der Kellerboden aber von dem edlen Naf durchtränkt. Ein theurer Trunk!

Die bayerische Abgeordnetenkammer lehnte am Mittwoch den für Kasernenbauten geforderten Credit ab und genehmigte nur, daß die vom Kriegsministerium an früheren Crediten gemachten Ersparnisse zur Erwerbung von Exerzierplätzen verwendet werden. Die Reichsrathskammer lehnte den Kammerbeschluß auf Aufhebung der Simultanschule mit 80 gegen 24 Stimmen ab.

Aus Rheinhessen, 26. Jan. In unserer Provinz macht sich gegenwärtig eine lebhafteste Agitation gegen die Fortbildungsschulen bemerkbar; eine Reihe von Gemeinden hat ihre Landtagsvertreter gebeten, diesbezügliche Anträge in der zweiten Kammer zu stellen; während einzelne Stimmen sich für vollständige Aufhebung der Fortbildungsschule aussprechen, wird von anderer Seite nur gegen die obligatorische Fortbildungsschule agitirt und nur eine facultative Fortbildungsschule gewünscht.

Berlin, 26. Jan. Der „Nationalzeitung“ gegenüber, welche in den Schlussworten der gestrigen Rede des Ministers des Innern, Herrn v. Puttkamer, eine Hindeutung auf etwa bevorstehende internationale Verwicklungen gefunden hat, sagt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“: Wie aus den letzten Worten der Rede hervorgehe, sei die Absicht des Redners ausschließlich dahin gegangen, auf die aus den internationalen Umsturzbestrebungen für die Ruhe und Sicherheit Europas heranziehenden Gefahren aufmerksam zu machen.

Berlin, 26. Jan. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ Bennigsen's vorgestrichene Rede besprechend, sagt, Bennigsen habe zugegeben, daß vor 1866 der König und seine Minister weiter und richtiger sahen, als die große Mehrzahl der Volksvertreter. Die damalige Lage sei der jetzigen ähnlich. Es galt damals die Befreiung des Staates aus unerträglich politischer Lage. Die gegenwärtige gleich schwere und entscheidende Aufgabe des preussischen Königthums sei, die arbeitenden Classen mit dem Staate auszuföhnen und der socialen Revolution vorzubeugen. Der Liberalismus sei wie 1866 unfähig, die Aufgabe des Staates zu begreifen. Welche andere Kraft solle den Widerstand der in der öffentlichen Meinung, in der Presse und in der Tagesliteratur herrschenden Gesellschaftsklasse brechen, als das starke angefamimte Königthum? Dasselbe setze die persönliche Autorität ein, nicht als Schachzug gegen ein beliebiges constitutionelles Dogma, sondern im Bewußtsein der Pflicht, das Staatsgeschick vor Gefahren zu schützen, welche die im engen Gesichtskreise befangene Masse nicht sehe.

Berlin, 28. Jan. Aus Wien wird gemeldet, daß der Aufstand in der Herzegowina im Wachsen begriffen sei. — Aus Athen wird gemeldet, daß angeblich eine Verschwörung gegen den König entdeckt sei; Verhaftungen sollen erfolgt sein.

Die „N. A. Ztg.“ hatte gestern schon einen sehr heftigen Artikel gegen Hänel gebracht, in welchem sie ihm u. a. vorwarf, seine Rede in der Dienstags-Sitzung des Reichstags „strotze geradezu von böswilligen Insinuationen und Verdrehungen von Thatfachen und enthalte mehr Gift, als nöthig sei, um einen ruhigen Menschen, vorausgesetzt, daß derselbe die berechnigte Empfindlichkeit eines Ehrenmannes gegen Angriffe auf seinen Charakter bewahrt habe, zu verlegen und zu reizen.“ Heute kommt das Blatt nochmals an bevorzugter Stelle auf diesen Abgeordneten zu sprechen und fordert denselben auf, „das von ihm gegen den Reichszanler begangene Unrecht reuig einzugestehen.“ „Jedermann irrt, schließlich der Artikel, ein Ehrenmann wird aber, wenigstens nach deutschem Brauche, das von ihm begangene Unrecht durch ein offenes Eingeständniß desselben wieder gut zu machen versuchen.“

Der Kaiser ließ dem Fürsten Bismarck für seine Reichstagsrede warme Anerkennung aussprechen.

Die Reichstagsverhandlungen dürften zur Stunde bereits ihr Ende erreicht haben, da der Schluß des Reichstages spätestens für Sonnabend, den 28. Januar, erwartet wurde. Der Reichstag hatte sich in der vergangenen Woche hauptsächlich nur noch mit der dritten Beratung des Etats zu beschäftigen und war auf Dienstag die Generaldebatte hierüber angelegt worden. Die gewöhnlich, bewegte sich aber die Generaldebatte auch am Dienstag auf einem ganz anderen Gebiete, da der von fortschrittlicher Seite zur Sprache gebrachte Erlass des Königs von Preußen, vom 4. Januar, fast ausschließlich den Gegenstand der Dienstag-Sitzung des Reichstages bildete, in welcher der fortschrittliche Abgeordnete Dr. Hänel diese königliche Kundgebung erscheinend ließ, gab dem von Beginn der Sitzung an anwesenden Reichszanler Fürsten Bismarck Gelegenheit, die staatsrechtliche Stellung des Königs von Preußen zur preussischen Verfassung zu erörtern und ferner sich über den praktisch bedeutsamsten Theil des Erlasses, den Passus über das Wahlrecht der Beamten, ausführlich zu verbreiten. Die Rede des Fürsten Bismarck war durchaus sachlich gehalten und da auch die Ausführungen der verschiedenen Abgeordneten zu dem Erlass in würdiger Weise gehalten waren, so hätte man den Verlauf dieser hochpolitischen Debatte einen recht befriedigenden nennen können, wenn dieselbe nicht durch den überaus heftigen Zusammenstoß des Kanzlers mit der Fortschrittspartei eine peinliche Unterbrechung erlitten hätte. Diese Scene, welche in den Annalen des deutschen Reichstages bisher einzig dasteht, ist um so mehr zu beklagen, als sie augenscheinlich auf einem Mißverständnis seitens des Fürsten Bismarck beruht, immerhin wird sie leider mit dazu beitragen, die in unseren politischen und parlamentarischen Kreisen nun einmal vorhandene Verstimmung zu vermehren. Die Mittwochssitzung des Reichstages war zum größten Theile der Fortsetzung der Generaldebatte über den Etat gewidmet; der Erlass vom 4. Januar und die Debatte vom Dienstag kam hierbei wiederum zur Sprache und war es von Seiten der Regierung der preussische Bundescommissar v. Puttkamer, welcher sich mit den Ausführungen des Fürsten Bismarck durchaus einverstanden erklärte und dieselbe Erklärung gab namens des Centrums Abg. Windthorst ab. Hiermit war die Generaldebatte geschlossen und das Haus beschäftigte sich nun mit einer Reihe von Wahlprüfungen, wobei u. a. die Wahl des Abg. Kiepert (14. württ. Wahlkreis) beanstandet wurde.

Die „Germania“ sagt: Enttäuscht nahm man die Nachricht von der Geburt des Nullencabinetts entgegen und ohne Bedauern sieht man seinen Sturz. Das Cabinet Gambetta ist keines natürlichen Todes gestorben, es hat durch Selbstmord geendet. Frankreich und mit ihm Europa ist damit von einem Ayp befreit.

Das Kadettenhaus in Potsdam ist auf Befehl des Kaisers auf unbestimmte Zeit geschlossen worden, da die Diphtheritis in demselben ausgebrochen war.

Ueber eine merkwürdige Zwillinggeburt auf dem Rittergute Liethe bei Wandorf in Hannover, bei welcher ein zweites Kalb erst 11 Tage nach dem ersten Wurfe zum Vorschein kam, berichtet man folgendes: Am 2. November v. J. kalbte eine junge ostfriesische Kuh zum zweiten Male; das Kalb war normal ausgebildet, wog gleich nach der Geburt

74 Pfund, mußte aber, da die betreffende Kuh innerhalb 3 Tagen nach dem Kalben gar keine Milch mehr gab, anderweitig ernährt werden; am vierten Tage stellte sich erst etwas normale Milch ein, bis am 11. Abends sich wieder ganz flebrige Milch in dem Euter vorfand. Am 12., Morgens 4 Uhr, also nach vollen 11 Tagen, brachte die Kuh ein zweites normal ausgebildetes Kalb von 76 Pfund zur Welt.

Österreich-Ungarn.

Wien, 29. Jan. Gambetta dürfte einen längeren Aufenthalt in Wien nehmen.

Wien, 28. Jan. Bei der österreichischen Delegation brachte der Minister Kalnoky die Forderung von 8 Millionen für die kriegerischen Operationen in Dalmatien ein. Die Vorlage ist dem Ausschuß überwiesen.

Frankreich.

Das Kabinet Gambetta bestand vom 14. Nov. bis 26. Jan., also wenig über 2 Monate. Von dem großartigen Programm, das Gambetta am 15. Nov. in der Kammer vorlegte, ist wenig in Erfüllung gegangen. Namentlich ist die verheißene Reform der Justizorganisation, des Unterrichts, der Militärorganisation, der Finanzen, der Arbeitergesetzgebung u. s. w. noch gar nicht in Angriff genommen worden, und an der Verfassungsreform scheiterte das Kabinet sofort. Es fehlte eben an der damals (am 15. Nov.) von Gambetta aufgestellten Voraussetzung: „Wir bedürfen, um diese Aufgaben zu vollenden, des vollen und ganzen Vertrauens aller Republikaner dieser Versammlung.“ Die Kabinettsbildung wird diesmal keine leichte Sache sein.

Die „N. r. Presse“ meint: Gambetta hat das Land für sich, und dieses wird hinwegschreiten über eine Kammer, die eine weittragende Frage nach kleinen Rücksichten gemessen hat. Der Tag muß bald wieder kommen, wo der dringende Ruf nach einem Ministerium Gambetta sich noch einmal erheben wird, wo der Mann, den seine Widersacher so gerne zum Abenteuerer stempeln möchten, wieder einzziehen wird in das Quai d'Orsay. Die französische Nation wird die Demission Gambetta's dereinst beantworten mit der Forderung nach der Demission der Kammer. Der Vertreter der gemäßigten Reform ist gefallen, und dem heute gestürzten Minister, der ungeschwächten Autorität Gambetta's wird es vielleicht noch zu danken sein, wenn dadurch nicht der Weg gebahnt würde für die Verfechtung eines verderblichen Radikalismus.“

Das Pariser Verfassamt „Le mont de piété“ veröffentlicht einen Jahresbericht, aus welchem hervorgeht, daß mehr denn 80 Millionen auf Pfänder geliehen wurden. Der an die Spitäler von Paris zu vertheilende Reingewinn beträgt 786,555 Fr.

Wie sich jetzt herausstellt, werden die ersten Nachrichten von dem Paris-Wiener Börsenkrach durch die Wirklichkeit weit überholt. Aus Paris wird gemeldet, daß der Verlust an Werthen seit Beginn dieses Monats 5 000 000 000, schreibt fünf Milliarden Francs betrage. An dem einzigen 19. Januar, dem Tage des Ausbruchs der Katastrophe, verlor die Spekulation an Union Generale 300 Millionen, an Suez-Aktien einige Tage darauf 70 Millionen, seit Beginn des Jahres nahezu an 500 Millionen, an Oesterreichischer Länderbank 120 Millionen. Alpine verloren die Hälfte ihres Werthes. Die Börse macht einen geradezu unheimlichen Eindruck. Verlöthete Gesichter auf allen Seiten, Flüche gegen die Contremine und hauptsächlich gegen ihren Führer, den Zuckerfabrikanten Lebaudy, erfüllen den Saal. Herrn Lebaudy, der seit zwei Tagen, aus Furcht, gelincht zu werden, nicht an die Börse kommt, wird auch die Schuld an dem Fallimente seines Freundes Pamard zugeschrieben, der an 12 000 Suez-Aktien nahe an 10 Millionen Francs verlor und nunmehr, um seinen Engagements nachzukommen, gezwungen ist, seine blühenden Zuckerfabriken seinem guten Freunde Lebaudy, der inzwischen in der Contremine Millionen gewonnen, zu verkaufen. — Es ist aber Tausend gegen eins zu wetten, daß aus dieser Zerstörung Jerusalem's eine Lehre nicht wird gezogen werden.

Der Krach hat schon verschiedene Opfer gefordert und sowohl in Paris als Lyon sind Selbstmorde vorgekommen. Auch sind schon mehrere Personen wahnsinnig geworden. Mehrere Leute haben auch schon Paris den Rücken gewandt und kleinere Reisen angetreten, ohne jedoch ihre Adresse anzugeben, und ihnen werden noch manche nachfolgen.

Die unabhängige Presse gibt ihre hohe Befriedigung über die Beseitigung Gambetta's kund,

jedoch ohne die früheren Verdienste desselben zu schmälern. Am meisten triumphirten die Radikalen, namentlich Rochefort, welcher an die Affaire Roustan erinnert.

Schweiz.

[Neue Dampfmaschine.] Eine neue wichtige Erfindung, die in Frankreich bereits patentirt ist, machte, wie dem „Bund“ aus Genf geschrieben wird, ein dajelbst lebender Mechaniker, Herr Chr. Joh. Derselbe konstruirte eine Dampfmaschine mit rotirender Bewegung, also ohne Kurbel, Kurbelstange und Geradführung. Ihre Vorzüge gegenüber den bisherigen Systemen sind, daß sie mit einer jadelhasten Geschwindigkeit läuft, ohne auch nur die geringsten Stöße zu verursachen, stehend oder liegend oder in jeder beliebigen andern Lage montirt werden kann, keine Fundamentierung erfordert, sehr wenig Raum beansprucht, auch weniger Dampf als die jetzigen Maschinen braucht und überall anwendbar ist. Der Erfinder beabsichtigt, eine solche Dampfmaschine an die schweizerische Landesausstellung in Zürich zu schicken.

England.

Das englische Blatt „Daily News“ bringt die Meldung, die ganze österreichische Armee werde mobilisirt, die Insurgenten Dalmatiens und der Herzegowina seien hierfür nur Vorwand. In Wirklichkeit gelte die Maßregel dem Königreich Italien, dessen Kriegserklärung von Oesterreich demnächst erwartet werde. König Humbert habe nämlich gelegentlich seines Wiener Besuchs gewisse Gebietsabtretungen verlangt und da dieses nicht gelang, beabsichtige Italien, deßhalb einen Krieg zu beginnen. Das drückt ein großes englisches Blatt. Natürlich, die Engländer seien sicher in ihrem Wassereste und glauben sich solche Ungerechtigkeiten schon erlauben zu können, vlos um ihren gelangweilten Leuten mal wieder etwas Pilantes anzutun. Solchen Zeitungsschreibern sollte man das Handwerk legen.

In verschiedenen englischen Blättern ist neulich eine Zahlung der Kirchendevoter veranstaltet worden, welche ergab, daß kaum ein Drittel der Bevölkerung Sonntags die Kirchen besuchte. Jetzt machen die Temperenzler den Versuch, die Zahl derjenigen Personen zu erfahren, die am Sonntagabend die Wirthshäuser besuchen. In Bristol wurde hiermit der Anfang gemacht, und da stellte es sich heraus, daß unter einer Bevölkerung von rund 215,000 Seelen mehr als 104,000 Personen zwischen 7 und 11 Uhr Abends die Wirthshäuser besuchten. Unter diesen 104,000 Personen befanden sich 34,074 Männer, 36,803 Frauen und 13,415 Kinder. (Bei uns in Deutschland würde die Probe kaum anders ausfallen.)

Die „Allg. Physg.“ schreibt: „Am 10. August war ein großes Kind erben in Gardiss (Balles). Der Marquis von Bute hatte aus Freude über die Geburt eines Sohnes 20,000 Kinder in „Cathay-Part“ mit Thee und Kuchen regalist. Die Reiche der Tische war 5 engl. Meilen (4 deutsche Meilen) lang; von den Eltern und Angehörigen waren 50 000 erwachsene mitgenommen und es würden, um nur von diesen zu reden, 15 Tonnen (nahezu 10 000 Kilo) Kuchen verspeist.“

Amerika.

Washington, 24. Jan. (Proceß Guiteau.) Am 23. d. begann die neue Sitzungsfrist des Gerichtshofes, vor welchem der Proceß Guiteau verhandelt wird. Guiteau kann daher, wenn er schuldig befunden wird, erst in der neuen Sitzungsperiode, welche im April beginnt, verurtheilt werden. Die Hinrichtung darf, einem alten Herkommen gemäß, erst nach Verlauf von 30 Tagen nach Beendigung des April-Termins vollstreckt werden, so daß Guiteau eine Galgenfrist von über fünf Monaten genießen wird.

In einer californischen Stadt ist eine Frau mit sechs Mädchen niedergekommen. „Alles wohl.“ heißt es in dem Kabeltelegramm.

Das Neue Testament mit Annoncen. Das Neueste auf dem amerikanischen Büchermarkt ist eine Ausgabe des Neuen Testaments mit Annoncenseiten durchschossen.

Australien.

Eine Prämie von 50 Pfennig per Duzend wird von der Regierung in Südastralien für Sperlingsköpfe gezahlt, und zwei Mark fünfzig Pfennige für das Hundert der kleinen blaßblauen Sperlings-eier. Erst vor wenigen Jahren wurden die bedeutendsten Anstrengungen gemacht, die Sperlinge dort zu akklimatisiren; jetzt aber hat eine landwirthschaftliche Kommission einen Bericht erstattet, welcher kon-

statirt, daß die Sperlinge der Weizen- und Frucht-ernte unberechenbaren Schaden zufügen.

Der glückliche Erbe.

Rövelle von Ed. Moréas.

(Fortsetzung.)

Kauz, dem er dieses Verlangen entdeckte, suchte die Achseln. „Es giebt hier wohl,“ sprach er, „verschiedene alte Mütterchen, die aus Karten und Kaffeefah wahr sagen und mitunter auch von recht angesehenen Leuten als Orakel verehrt und befragt werden, aber Ew. Excellenz würden sich fruchtlos herabwürdigen, wenn Sie zu solchen unwissenden Sibyllen Ihre Zuflucht nehmen wollten.“

Mit dieser kalten und vernünftigen Antwort verlieh er eines Abends seinen unzufriedenen Herrn, doch am folgenden Tage piff er aus einem anderen Tone. „Ich habe Ew. Excellenz eine höchst wichtige und angenehme Nachricht zu bringen,“ sagte er halblaut, als er am Morgen ins Zimmer trat und indem er sich schen umblickte, ob auch kein unbedenklicher Lauscher gegen sei. „Es befindet sich jetzt in unseren Mauern eine große, weltberühmte Dame,“ fuhr er fort, „die die geheimsten Dinge weiß, die Reizungen der Menschen nach seinem Gefallen lenkt und sogar Jugend und Schönheit mittheilen kann.“

„Ah! Das ist ein Glück für mich!“ sagte der Baron leuchtenden Auges. „Wie heißt diese Halbgöttin?“

„Lenormand, Madame Lenormand, sie ist eine Enkelin jener weltberühmten Lenormand, die dem ersten Napoleon seinen Sturz voraussagte.“

„Lenormand, Madame Lenormand?“ rief der Freiherr und stürzte vor freudigem Schrecken beinahe vom Stuhle. „Ist's möglich? Ist dieses Wunderweib hier? Und Du Trummer sagtest mir das nicht früher!“

„Ich erfuhr es eben erst jetzt,“ antwortete Kauz, Sie reist incognito durch, hält sich nur wenige Tage hier auf und giebt Niemanden Gehör. Doch vielleicht macht sie, in Rücksicht meiner Benigheit, mit Ew. Excellenz eine Ausnahme, denn ich hatte vor mehreren Jahren das Glück, sie einen Monat lang in Rom als Miethslake zu bedienen und mir durch Gewandtheit und Treue ihre Gnade zu erwerben.“

Es fehlte nicht viel, so hätte der Baron seinen Bedienten umarmt. „Nieber, bester Kauz,“ hat er, „führe mich bei der wunderthätigen Dame ein! Ich will Dich für'stlich dafür belohnen.“

Kauz versprach sein Möglichstes zu thun und eilte fort. Er blieb einige Stunden aus, kam mit einem frohen Gesichte zurück und meldete: Madame habe sich durch anhaltendes Bitten bewegen lassen, Sr. Excellenz am Abend um zehn Uhr eine Audienz zu bewilligen.

Der Baron freute sich und zitterte zugleich, mit der hochweisen Frau zu sprechen. Er wollte sein Anliegen zu Papier zu bringen und den Aufsatz auswendig lernen, aber der Lakai versicherte ihn, er habe diese Vorbereitung nicht nöthig, indem Madame eine Herzenskundige sei und alles schon wisse, was man ihr sagen wolle.

Gegen zehn Uhr führte Kauz seinen Gebieter nach der ziemlich entfernt gelegenen Wohnung der berühmten Wahrsagerin. Ein seltsames, in ein langes weißes Gewand gehülltes, gespensterhaftes Wesen empfing sie an der Thür eines unbedeutenden Hauses und öffnete ihnen am Ende eines langen Ganges im untersten Stockwerke ein Zimmer.

Da saß hinter einem Tische, der mit verschiedenen von einer Sphinx bewachten Raubgeräthen bedeckt war, eine tiefverschleierte Dame. Ein weißes schwarzes Kleid wallte von ihren Schultern herab und auf dem Haupte trug sie eine ellenhohe, pyramidenförmige rothe Mütze.

Bebend beugte sich der Baron vor der erhabenen Gestalt, die sich so wenig als ein Felsen bewegte. Als er aber eine stammelnde Anrede begann, sagte sie mit einem hohlen langsamen Tone: „Spart Eure Worte, Ihr steht vor der Lenormand, die durch ihre Geister bereits von Eurer Angelegenheit unterrichtet ist. Doch Ihr seid nicht allein. Wollt Ihr, daß Euer Begleiter ein Zeuge unserer Unterredung sei?“

„O ja! — wenn es Ew. Hochweishheit erlauben!“ stotterte der furchtsame Baron.

„Also zur Sache!“ begann die Verschleierte feierlich. „Ihr liebt! Kennt Ihr die Schicksale Eurer Geliebten?“

„Nein, hochweise Dame!“

Stagelb-Gebirg. 7,2 Rm. 10,48 Rm. 6,20 Rm. 9,50 Rm.
Stagelb-Forst. 5,10 Rm. 8,27 Rm. 12,32 Rm. 7,18 Rm.
Stagelb-Gebirg. 5,10 Rm. 8,27 Rm. 12,32 Rm. 7,18 Rm.
Stagelb-Forst. 5,10 Rm. 8,27 Rm. 12,32 Rm. 7,18 Rm.
Stagelb-Gebirg. 5,10 Rm. 8,27 Rm. 12,32 Rm. 7,18 Rm.
Stagelb-Forst. 5,10 Rm. 8,27 Rm. 12,32 Rm. 7,18 Rm.

Stagelb-Steinberg. 8,55 Rm. 1 Rm. 7,40 Rm. 9,55 Rm.
Stagelb-Steinberg. 8,55 Rm. 1 Rm. 7,40 Rm. 9,55 Rm.
Stagelb-Steinberg. 8,55 Rm. 1 Rm. 7,40 Rm. 9,55 Rm.
Stagelb-Steinberg. 8,55 Rm. 1 Rm. 7,40 Rm. 9,55 Rm.

Stagelb-Steinberg. 8,55 Rm. 1 Rm. 7,40 Rm. 9,55 Rm.
Stagelb-Steinberg. 8,55 Rm. 1 Rm. 7,40 Rm. 9,55 Rm.
Stagelb-Steinberg. 8,55 Rm. 1 Rm. 7,40 Rm. 9,55 Rm.
Stagelb-Steinberg. 8,55 Rm. 1 Rm. 7,40 Rm. 9,55 Rm.

Stagelb-Steinberg. 8,55 Rm. 1 Rm. 7,40 Rm. 9,55 Rm.
Stagelb-Steinberg. 8,55 Rm. 1 Rm. 7,40 Rm. 9,55 Rm.
Stagelb-Steinberg. 8,55 Rm. 1 Rm. 7,40 Rm. 9,55 Rm.
Stagelb-Steinberg. 8,55 Rm. 1 Rm. 7,40 Rm. 9,55 Rm.

Stagelb-Steinberg. 8,55 Rm. 1 Rm. 7,40 Rm. 9,55 Rm.
Stagelb-Steinberg. 8,55 Rm. 1 Rm. 7,40 Rm. 9,55 Rm.
Stagelb-Steinberg. 8,55 Rm. 1 Rm. 7,40 Rm. 9,55 Rm.
Stagelb-Steinberg. 8,55 Rm. 1 Rm. 7,40 Rm. 9,55 Rm.



„Ihr wünscht darüber Aufklärung zu erhalten?“
„Ja!“ erwiderte der Graf zögernd.
„Geh hin, verriegelt die Thür, damit uns Niemand höre!“

Kanz vollstreckte den Befehl. Es war außer den Dreien Niemand im Zimmer. Die Wahrsagerin wirthschaftete unter den Zaubergeräthen; nachdem sie zum Schrecken des Barons die vor ihr stehenden zwei Lichter ausgelöscht hatte und das Zimmer nun so finstler war, daß man nicht die Hand vor Augen sehen konnte, rief sie mit starker Stimme:

„Astarot! — Astarot, erscheine!“
Plötzlich erhellte sich ihm gegenüber die Wand und ein kleiner schwarzer Kobold gaukelte auf diesem Lichtfelde herum.

„Sei ruhig und beantworte die Fragen, die ich Dir vorlegen werde!“

Der Kobold stand aufmerksam still, wie ein Schüler vor seinem Lehrer.

„Hast Du Kenntniß von der Dame, die der gegenwärtig Freiherr von Hall liebt?“

„Ja!“ sagte eine dumpfe, doch deutlich vernehmbare Stimme.

„Wie heißt das Fräulein?“
„Antonie von Niedau.“
„Sag an, was weißt Du von ihr?“
„Antonie von Niedau ist die Tochter eines Oberstien, der vor neun Monaten auf dem Schlachtfelde starb. Der brave Mann erwarb sich aber durch seinen Heldentod wenig Dank: denn der Sohn des Fürsten, dem er sein Leben geopfert hatte, verfolgte kurz nachher die sanfte, tugendhafte Antonie mit so gefährlichen Nachstellungen, daß sie, begleitet von ihrer trefflichen Mutter, aus ihrem Vaterlande flüchten mußte.“

„So kämpften sie wohl hier unter einem fremden Himmel mit dem Elend des Mangels?“

„Nein, im Gegentheil, sie sind reich und haben ihr Vermögen gerettet.“

„Für jetzt wissen wir genug, treuer Astarot! Verschwinde!“

Der Kobold verschwand; die Lichter entzündeten sich wie von selbst; der Baron athmete freier.

„Seid Ihr mit Astarots Berichte zufrieden?“ fragte die Lenormand.

„Ich bin darüber entzückt!“ antwortete der Baron. Aber — —

„Ich verstehe dieses Aber.“ fiel die weise Frau ein. „Ihr trauert, weil Antonie Euch nicht; Ihr wünscht, daß ich meine Macht, die Herzen der Menschen zu lenken, für Euch anwende.“
„Ach, wenn es möglich wäre!“ seufzte der zärtliche Schäfer.

„Kleingläubiger, mir ist das eine Kleinigkeit! Laßt Euch nach neun mal neun Stunden bei der Frau von Niedau anmelden; Ihr werdet Zutritt erhalten. Doch erwartet nicht, daß Euch die stittsame Antonie sogleich als ihren Auserwählten behandle. Die Zeit bringt erst Rosen. Kommt heute über acht Tagen gegen Mitternacht wieder zu mir. Ich werde Euch dann sagen, was Ihr weiter zu thun habt, um zu einem glücklichen Ziel zu gelangen.“

Frohens Muthes bedankte sich der Baron mit stattlichen Worten, legte leise eine Goldbörse auf den Tisch und wollte sich empfehlen. Aber zürnend sagte die Wahrsagerin: „Nehmt Euer Gold zurück, ich habe mehr, als ich je brauche.“

Der Baron war beschämt und trat mit tausend Entschuldigungen den Heimweg an.

(Fortsetzung folgt.)

Städtische Anzeigen.

Revier Pfalzgrafenweiler Brennholz-Verkäufe

am Montag den 6. Februar, Vormittags 10 Uhr,

im Hirsch in Grömbach aus Fülleswies und Leimengrube:

199 Nm. buch. Schtr., 100 dto. Prgl. u. Anbruchholz, 294 Nm. Nadelholz, Schtr., 277 dto. Prgl. u. Anbruchholz, 199 Nm. buch., 2129 Nm. Nadelholzreisig.

Am Dienstag den 7. Februar, Vormittags 10 Uhr,

im Waldhorn in Herzogsweiler aus Bengelbrück und Birkenbusch: 2 Nm. buch. Schtr., 9 dto. Prgl. u. Anbruchholz, 438 Nm. Nadelholz, Schtr., 981 dto. Prgl. u. Anbruchholz, 7 Nm. buch., 70 Nm. Nadelholz-Keisprügel, 770 Nadelholzreisig.

Am Donnerstag den 9. Februar, Vormittags 10 Uhr,

im Schwannen in Kälberbronn aus Kälbersteig und Hütteschlag: 141 Nm. buch. Schtr., 80 dto. Prgl. und Anbruchholz, 102 Nm. Nadelholz, Schtr., 321 dto. Prgl. u. Anbruchholz, 27 Nm. Nadelholz-Keisprügel, 72 Nm. buch., 275 Nm. Nadelholzreisig.

Liebelsberg, Oberamts Calw. Wagnerholz Verkauf

Am Mittwoch den 1. Febr. d. J., von Vormittags 10 Uhr an, werden aus dem hiesigen Gemeindevwald verkauft:

120 Stück buchene Klöße von 3 bis 6 Meter lang und 15 bis 50 Centm. mittl. Durchmesser.

Die Abfuhr ist günstig. Zusammenkunft im Ort.

Den 25. Januar 1882. Schultheizenamt. Hanielmann.

Beuren. Klobholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 2. Februar, Vormitt. 10 Uhr, kommen auf hiesigem Rathhaus aus dem Gemeindevwald Beurenmerberg Abth. 11 aus dem Schlag 157,59 Fm. und in Abth. 5, 6 und 12 37,92 Fm. Scheidholz an den Meistbietenden zum Verkauf.

Den 25. Januar 1882. Gemeinderath.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Revier Simmersfeld. Floßwieden-Verkauf.

Dienstag den 31. Januar d. J. 5000 St. Floßwieden I. und II. Cl. aus Buchschollen Nachmittags 2 Uhr Sonne Simmersfeld. R. Revieramt.

Oberthalheim. Gläubiger-Aufruf.

Um den Güterkaufschilling der Konrad Art. Zimmermanns Eheleute von Oberthalheim mit Sicherheit verweisen zu können, ergeht an sämtliche Gläubiger und Bürgschaftsgläubiger die Aufforderung, ihre Ansprüche binnen 10 Tagen a dato bei dem Gemeinderath in Oberthalheim anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls sie sich selbst zuzuschreiben haben, wenn sie bei dereinstiger Güterkaufschillings-Verweisung unberücksichtigt bleiben.

Den 27. Jan. 1882. Gemeinderath. Vorstand. Schultheiß Schmider.

Egenhausen. Fahrniß-Verkauf.

Aus der Konkursmasse des Christian Friedrich Heintel, Lammwirths hier, verkaufe ich am nächsten

Samstag den 4. Februar d. J., Morgens 9 Uhr,

bei der Wohnung des r. Heintel gegen Baarzahlung im öffentlichen Auktion:

1 1/4-jähriges Kalb, 10 Hennen;

Vorräthe: 1 1/2 Sri. Dinkel, ca. 60 Sri. Kartoffeln, ca. 60 Ctr. Heu und Ochsen, ca. 12 Ctr. Stroh, ca. 3 Ctr. Angerfen und 2 Wagen Dünger.

Liebhaber sind eingeladen. Altenstaig, den 30. Jan. 1882.

Konkursverwalter. Amtsnotar Dengler.

Kohrdorf. Gegen gesetzliche Sicherheit hat aus der Gemeindepflege

430 Mark

und aus der Armenlosse

175 Mark

auszuleihen. Gemeindepfleger Boreis.

Wildberg. Stangen-Verkauf.

Nächsten Samstag den 4. Febr. verkauft die Stadt-Gemeinde von Vormittags 9 Uhr an im Stadtwald Kengelberg:

1270 Stück schöne Hopfenstangen, 5 bis 11 Meter lang,

16 „ Derbstangen, 10—12 Meter lang,

820 „ Jaunstecken, 2—5 Meter lang,

2 Sägflöße mit 2,04 Festmeter. Zusammenkunft bei der Gutleutbrücke oberhalb der Sägmühle;

Johann am gleichen Tag, Nachmittags von 1 Uhr an, im Stadtwald Klosterwald:

1020 Stück Hopfenstangen von 5 bis 13 Meter lang,

128 „ Derbstangen 11—13 Meter lang,

530 „ Jaunstecken 2—5 Meter lang,

3 „ Langholz, 1 Sägflöß, zusammen 4,20 Festmeter. Sämmtliches schöner Qualität.

Zusammenkunft beim Kloster, wozu Liebhaber eingeladen sind. Waldmeister Haarer.

Sulz. Stangen-Verkauf.

Am Freitag den 3. Februar d. J. werden im Gemeindevwald Wolfenthal von Morgens 9 Uhr an verkauft:

123 Stück von 10—13 m, 227 „ „ 9—10 „, 25 „ „ 7—9 „

von Mittags 1 Uhr an im Teichhaupt (Fleckenlaubwald):

458 Stück von 9—10 m, 923 „ „ 7—9 „, 1143 „ „ 5—7 „, 1107 „ „ 3—5 „, 1115 „ „ 2—3 „

Sämmtlich schöner Qualität. Liebhaber werden freundlich eingeladen. Den 25. Januar 1882. Gemeinderath.

Eßringen. Knecht-Gesuch.

Auf das Gut der Wittve Breitling sucht zu sofortigem Eintritt einen ordentlichen kräftigen Menschen als Ochsenknecht. Schön.

Gütlingen, Oberamts Nagold. Bau-Afford.

Nachbenannte Bauarbeiten zur Erbauung eines Wohn- & Oekonomiegebäudes für

Jakob Erbele, Bauern hier, sollen im Wege der schriftlichen Submission in Afford gegeben werden und sind diesbezüglich, in Proc. ausgedruckte Offerte längstens bis

Donnerstag den 2. Februar, (Lichtmessfeiertag) Nachmittags 1 Uhr,

entweder bei Unterzeichnetem oder im Hirsch in Gütlingen, wo die Affordsverhandlung stattfindet, einzureichen. Berechnet ist:

I. Maurer- u. Steinhauerarbeit (ohne Beifuhr der Materialien) 1552 M 50 S.

(Beifuhr der Materialien M 297.50)

II. Gipsarbeit (ohne Beifuhr d. Sandes) 191 M 89 S

(Beifuhr des Sandes 32 M)

III. Zimmerarbeit samt allen Materialien 2200 M — S

IV. Schreinerarbeit 500 M — S

V. Glaserarbeit 127 M — S

VI. Schlosserarbeit 230 M — S

VII. Flaschnerarbeit 40 M 69 S (IV.—VII. je samt allen Materialien.)

Pläne, Ueberschlag und Bedingungen sind auf dem Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht aufgelegt. Nagold, den 26. Jan. 1882. A. A.:

H. Schuster, Oberamtsbaumeister. Beuren.

Jagd-Verpachtung.

Am Donnerstag den 2. Februar, Vormittags 9 Uhr, wird die hiesige Gemeindejagd auf dem Rathhaus hier auf 3 oder 6 Jahre an den Meistbietenden vergeben. Den 25. Januar 1882. Gemeinderath.

Nagold. Logis zu vermieten.

Ein freundliches Logis kann mit oder ohne Laden bis Lichtmess oder auch später vermietet werden durch

Anna Maria Schweifle.



Altenstaig Dorf.

Abbitte.

Die am 31. Okt. v. J. gemachten Verleumdungen in betrunknem Zustande in der Gassenwirtschaft der Wittwe Wurter in Berned gegen Schultheiß Mast von hier nehmen wir zurück und thun reumüthig öffentliche Abbitte.

Joh. Bayer.
Friedrich Klumpp.

Nagold.

Oeffentl. Gewerbevereins- Aussschuss-Sibung

Dienstag den 31. d.,
Abends 7/8 Uhr.
im „goldnen Adler.“

Nagold.

Donnerstag den 2. Februar,
(Lichtmessfeieritag).



und feines Waizenbier,
letzteres den ganzen Monat, bei
Schiffwirth Kausser.

Sietshausen.

Am Lichtmessfeieritag den 2. Februar
halte ich



bei gutem Stoff,
wozu ich freundlichst einlade.
Lindewirth Kausser.

Rohrdorf.

Fahrniß-Auktion.

Am Lichtmessfeieritag den 2. Februar,
von Morgens 10 Uhr an,
bringe ich Fol-
gendes zum öf-
fentlichen Ver-
kauf:

20 Ctr. Heu,
140 Bund Stroh,
Feld- und Handgeschirr,
Fah- und Handgeschirr;
ferner von Nachmittags 1 Uhr an:
1 bereits noch neuen eichenen Klei-
derkasten, 1 Kommode, 3 ein-
schläfrige Bettladen, etwas Bett-
zeug und sonstiger allgemeiner
Hausrath.

Bei dieser Gelegenheit
wird auch eine gute Milch-
kuh zum Verkauf gebracht
werden.

Friedr. Spizenberger.

Nagold.

Anilinfarben in 25 Nuancen

ganz frisch angekommen, zum Selbst-
färben von Seide, Wolle, Halbwohle
und Baumwolle, empfindlich in Cartons
von 25 J bestens

Gottlob Schmid.

Waldorf.

2 Wagen,
worunter 1 starker mit eise-
nen Achsen, und einiges
Webergeschirr

verkauft am Lichtmessfeieritag, Mittags
1 Uhr.
Weimer.

Baisingen, N. Horb.

Bekanntmachung.

Den Herren Käufern von Frucht, Futter und Stroh, sowie Inventargegen-
ständen zur Nachricht, daß die herrsch. Genehmigung für erstere zwei Verkäufe
vollständig erfolgte, dagegen dieselbe bei letzterem Verkaufe, und zwar für
die Chaise, Wagen Nr. 4 bis 10, eiserne Egge, Fackellegge und Heuröthen
nicht ertheilt wurde, auf welche Gegenstände von heute ab annehmbare Nach-
gebote gemacht werden können.

Die Abgabe der verkauften Gegenstände geschieht in nachstehender Reihen-
folge, je Vormittags 8 Uhr beginnend:

Am Montag den 6. Febr.	guter und schwacher Dinkel,
Dienstag „ 7. „	Waizen und Haber,
Mittwoch „ 8. „	Biesenheit vom Viehhaus Nr. 1-10,
Donnerstag „ 9. „	desgl. „ 11-19,
Freitag „ 10. „	desgl. „ Schaaßhaus „ 1-9,
Samstag „ 11. „	desgl. „ 10-17,
Montag „ 13. „	Kleihen vollständig,
Dienstag „ 14. „	Lehnd Nr. 1-9,
Mittwoch „ 15. „	dtv. „ 10-16,
Donnerstag „ 16. „	Roggenstroh und mit dem Flegel gedroschenes Dinkelstroh,
Freitag „ 17. „	Dinkelstroh von der Maschine,
Samstag „ 18. „	Gerstenstroh Nr. 1-9,
Montag „ 20. „	desgl. „ 10-16,
Dienstag „ 21. „	Waizen- und Haberstroh.

Für die Herren Käufer ist es sehr von Interesse, an den bestimmten Ta-
gen und der Reihenfolge nach zu erscheinen, da nur auf diese Weise eine rich-
tige Bedienung stattfinden kann und sie im gegentheiligen Falle allenfallsige
Nachtheile sich selbst zuzuschreiben hätten.

Baisingen, den 29. Januar 1882.

Gräflich von Stauffenberg'sches Rentamt.
Gerst.

Der Gesundheitskasse des Fabrikanten Emil Seelig in Heilbronn
(mit silb. Medaille in Stuttgart prämiert) hat sich nach ärztlichem
Attest als dasjenige Fabrikat erwiesen, das einem empfindlichen Magen
am zuträglichsten ist.

Kaiserlich Deutsche Post.



Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschiffahrt



Wegen Passage wende man sich an
die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen
oder an deren Haupt-Agenten

Johs. Rominger in Stuttgart

und deren Agenten

Gottlob Schmid in Nagold,
John G. Roller in Altenstaig,
Ernst Schall am Markt in Calw.

Gültstein,
N. Herrenberg.

Anzeige.

Meinen werthen Kunden mache
hiermit die ergebene Anzeige, daß
sich meine Gipsmühle nunmehr
im Betrieb befindet und von heute
ab jeden Tag Gips gefaßt wer-
den kann.

Joh. Dieterle.

Bettmässen.

Blasenschw. v. jed. Stadiums heilbar
durch m. Spezialverfahren. Auslagen
gering. Prosp. u. Zeugnisse gratis. —
F. C. Bauer, Wertheim a. Main.

Windersbach.

Schreinerhandwerkszeug- Verkauf.

Wegen Todesfall meines Mannes ver-
kaufe ich dessen vorhandenen Schreiner-
handwerkszeug

am Donnerstag den 2. Februar,
Nachmittags 1 Uhr,
und lade Liebhaber hiezu ein.
Barbara Volz, Wwe.

Nagold.

Zugelaufener Hund.

Es ist mir am letzten Frei-
tag ein kleiner Rattenfänger
zugelaufen. Der rechtmäßige
Eigentümer kann solchen ge-
gen Erjag der Einrückungsgebühr und
des Futtergeldes bei mir abholen.
Chr. Pfeifle.

Lehrerengesangverein

Mittwoch den 1. Februar.

Unterjettigen.

Dankagung.

Wir fühlen uns gedrungen,
für die unserm sel. Vater und
Schwiegervater
Friedr. Kenschler, Bauern,
während seines langen Kran-
kenlagers erwiesene Theilnahme und
Freundschaftsbezeugungen hiemit unsern
herzlichsten Dank auszusprechen. Zu
besonderem Danke sind wir aber ver-
bunden für die so zahlreiche Leichen-
begleitung, besonders von Seiten so
vieler Auswärtigen, für den erhebenden
Gelang des verehrt. hiesigen Lieder-
franzes und für die am Grabe gespro-
chenen so schönen tröstenden Worte des
Herrn Pfarrers Moser.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nagold.

Pferde- und Fuhrmanns- Fahrniß-Verkauf.

Wegen Auf-
gabe meines Bo-
tenweizens ver-
kaufe ich am
Donnerstag den
2. d. M. (Lichtmessfeieritag),
Vormittags 9 Uhr,

2 zu jedem Gebrauch taugliche Pferde,
verschiedene zwei- und einpännige Wä-
gen, worunter 1 bereits noch neues
Ruhwägel, 2 Paar Pferdegeschirre,
worunter ein starkes Postgeschirr, und
sonst noch verschiedene Fahrniß.

Käufer ladet ein
Chr. Frey, Frachtfuhrmann.

Deichelbronn.

Einen eichenen

Webstuhl

hat zu verkaufen

Michael Sahl.

Nagold.

Bis Georgii habe ich mein

Parterre-Logis

zu vermieten.

Wilh. Geigle.

Nagold.

In Zeichnungsmaterialien, besonders auch in

Strobel'schen Reizzeugen,

ist reichhaltig versehen die
G. W. Zaifer'sche
Buchhandlung.

Frucht-Preise.

Nagold, den 28. Januar.

	M	S	M	S	M	S
Neuer Dinkel	8 90	8 68	8 20			
Haber	7 —	6 57	6 40			
Berste	9 80	9 29	9 20			
Bohnen	9 —	8 41	8 50			
Weizen	12 20	11 56	10 —			
Roggen	10 40	10 —	9 50			
Erbsen	—	11 —	—			
Linsen	—	10 —	—			
Linsen-Berste	8 90	8 1	7 60			

Tübingen, den 27. Januar 1882.

	M	S	M	S	M	S
Dinkel	9 17	8 3	8 88			
Haber	7 23	7 17	7 10			
Berste	—	9 —	—			
Erbsen	—	15 —	—			
Linsen	—	16 —	—			

Nagold, den 28. Januar 1882.

Viktualien-Preise.

Butter 1 Pfund 75 J
2 Eier 13 J